

„Ich hätte am liebsten laut herausgeschrien“

Der US-Delphin-Experte Ric O'Barry über das Massaker von Taiji

Der amerikanische Tierschützer und Buchautor Ric O'Barry, einst als Trainer der Delphine für die TV-Serie „Flipper“ berüchtigt, später als Befreier gefangener Delphine berühmt geworden, war in Taiji vor Ort – und wurde Augenzeuge des Delphin-Massakers.

Seit vor 30 Jahren in Ihren Armen ein Delphin starb, den Sie für das „Sea-Aquarium“ in Miami trainiert hatten, setzen Sie sich weltweit für den Schutz und die Freiheit von Delphinen ein. Was fühlt ein Mann wie Sie, wenn er Augenzeuge eines Massakers wird, das in Taiji zur blutigen Tradition geworden ist?

Ich habe in der Tat mein Leben mit Delphinen geteilt. Ich war ihr Geburtshelfer, habe sie aus touristischer und militärischer Gefangenschaft befreit und ausgewildert – und ich habe sie, wenn sie krank waren, gesund gepflegt. Diese Massentötungen, diese brutalen Verbrechen gegen die Natur sind schlicht unbeschreiblich. Als ich zusehen musste, wie man diesen Lebewesen systematisch die Kehle durchgeschnitten hat und sie in blutige Stücke zerteilte, hätte ich am liebsten laut herausgeschrien – und nicht selten habe ich dies auch getan.

Wie verarbeiten Sie diese grässlichen Bilder?

Es sind nicht nur Bilder. Der Horror von Taiji geht weit über die schrecklichen Szenen hinaus, die auf dem DVD der Organisation „One Voice“ zu sehen sind. Es sind Qualen, die man mit allen Sinnen wahrnimmt. Wer die Schreie der gequälten Tiere im Todeskampf hört und den Gestank des Todes riecht, erlebt und erleidet das Grauen an der eigenen Seele.

Wie haben die Fischer von Taiji auf Ihre Anwesenheit reagiert?

Sie hassen mich, weil sie wissen, dass ich sie als Vertreter verschiedener Tierschutzorganisationen beobachte und den internationalen Medien aussetze. Die Vorstellung, dass ich Journalisten nach Taiji bringe und die Bilder ihres blutigen Tuns in die Öffentlichkeit trage, ist für diese Leute ein Alptraum.

Was nützen die Protestaktionen von OceanCare und anderen europäischen Tierschutzorganisationen gegen die Tradition der Delphin-Treibjagd von Taiji?

Sehr viel! Der japanische Botschafter muss den Protest der Schweizer Bevölkerung nach Tokio rapportieren. Und das setzt seine Regierung unter Druck. Diese Treibjagden sind nur möglich, weil es wenig Opposition dagegen gibt. Es ist traurig, aber leider wahr, dass bisher weder von wissenschaftlicher noch von politischer Seite ernsthafte Versuche unternommen wurden, diesen alljährlichen Wahnsinn zu stoppen. Nicht einmal die japanischen Medien haben ihre Stimme erhoben. Und die Delphinarien-Industrie erst Recht nicht – im Gegenteil: Sie macht mit dem Massaker Millionen-Profit und unterstützt die Treibjagd mit barem Blutgeld.

Was muss geschehen, um den Japanern den Appetit auf Wal- und Delphinfleisch zu verderben und der Treibjagd von Taiji endlich ein Ende zu setzen?

Die Japaner brauchen Aufklärung – und zwar von aussen. Denn viele glauben immer noch, Delphine würden Ihnen die Fische wegfressen, ihr Hauptnahrungsmittel. Dabei ist es die Fischerei-Industrie, welche die Weltmeere skrupellos leer fischt. Das ist das wahre Problem – und die Regierung in Tokio verdrängt es systematisch.

Weitere Informationen über den internationalen Proteste unter: www.savetaiidolphins.org. Den Kontakt zu Ric O'Barry erhalten Sie bei OceanCare: Tel. +41 (0)44 780 66 88.